Die Bühne für die zweite Hälfte

Musik war lange Zeit nur ein Hobby der Unternehmensberaterin Hanna Fearns. Doch nun sorgt die Kölnerin mit ihrem neuen Album für Aufsehen - und arbeitet an einer späten Karriere

n der Hotellounge nahe des Kölner Hauptbahnhofs laufen Pop-Hits im Bar-Jazz-Gewand, im Moment ist "Do You Really Want To Hurt Me" an der Reihe. Doch die Frau mit den kurzen blonden Haaren scheint gar nicht hinzuhören. Sie redet gerade über ein Thema, das ihr offensichtlich am Herzen liegt. Es geht um Kernkompetenzen von Unternehmen, "in Sachen Innovationsoder Vertriebskompetenz", sagt sie, "habe ich ein sehr ausgefuchstes evolutionstheoretisches Modell entwickelt und ein dickes Buch dazu geschrieben".

VON MARCUS BÄCKER

In solchen Momenten deutet nichts darauf hin, dass Hanna Fearns wenige Stunden später auf die Bühne der Kölner Kulturkirche treten wird, sie allein mit ihrer Gitarre und ihren Liedern, die so sehnsuchtsvoll klingen und aus einem Universum zu kommen scheinen, in dem es weder Bar-Jazz noch Unternehmenskompetenzen gibt.

2018 war das Jahr von Hanna Fearns. Mit 52 Jahren hat sie ihr zweites Album veröffentlicht, "Turn On The Light", und damit die Aufmerksamkeit der Fachleute und des Publikums geweckt. Das Musikmagazin "Rolling Stone" attestierte der Wahl-Kölnerin hohe Qualität "zwischen wolkenverhangenem Folk-Rock und Country noir" und vergab vier von fünf möglichen Sternen. In Zeitschriften wie dem "Stern" erschienen Porträts. Und als die Band Erdmöbel für ihre obligatorische Weihnachtstour nach der bestmöglichen Lösung fürs Vorprogramm fahndete, fiel ihre Wahl auf Hanna Fearns

2018 war also der vorläufige Höhepunkt einer Karriere, die Fragen aufwirft. Warum hat es so lange gedauert bis zum Durchbruch der Hanna Fearns? Warum ist sie Unternehmensberaterin geworden, bei so viel musikalischem Talent? Und wie geht's jetzt weiter, mit ihr und ihrer Musik und ihrem Beruf?

IHR VATER SPIELTE FOLK

Um das zu klären, sitzen wir also in der plüschigen Hotellounge, lassen den Bar-Jazz-Pop an uns vorbeiziehen und beginnen dort, wo alles begann: Konstanz, Anfang der 70er-Jahre, die Oma mütterlicherseits war Vortragskünstlerin, die mit deutschen Kunstliedern durch die Lande tingelte. Der Vater stammte aus Liverpool, spielte Gitarre und sang mit der Familie englische Folksongs. Hanna startete mit der Blockflöte, es folgte Klavierunterricht, mit zwölf griff sie zur Gitarre und lebte ihre Vorliebe für die Beatles aus. "Ich habe einfach alle Lieder mit drei Akkorden gespielt, das habe ich geschafft", erzählt sie.



derungsprozesse begleite, geht es dabei

immer um Emotionen. Die Leute haben

Angst, ihren Job zu verlieren oder in ein

anderes Team versetzt zu werden", sagt

sie. "Früher war ich eine sehr analyti-

sche Beraterin. Da habe ich das Emotio-

nale nicht mit einfließen lassen. Durch

das Öffnen für die Musik hat sich das

"Lange Zeit hatte ich Angst vor einer Entmystifizierung der Musik": Hanna Fearns, 52 Jahre alt

Hanna Fearns Eltern legten Wert auf ein offenes Haus, und so saß eines Tages ein gewisser Alvaro Peña-Rojas mit am Tisch. Der hatte einst in London eine Band namens The 101ers mitgegründet und lebte nun in Konstanz. Fortan stiefelte Hanna mit ihm so oft wie möglich in den Proberaum. Mit 15 dann trampte sie mit Freunden durch Europa und stand mit ihrer Gitarre in Fußgängerzonen. Bis ihr Leben eine überraschende Wende machte: Sie wurde schwanger. Mit 17 Jahren war Fearns alleinerziehende Mutter. In einer solchen Situation, sagt sie, stürze man sich ja nicht in ein Rock'n'Roll-Leben.

Fearns blieb also vorerst bei den Eltern. Machte Abitur. Studierte Volkswirtschaftslehre, promovierte über die Evolution von Kernkompetenzen und entschied sich für die berufliche Selbstständigkeit. "Hätte ich bei einer der großen Unternehmensberatungen angefangen", sagt sie, "dann hätte ich keine Musik mehr machen können."

So aber ging es weiter mit einem Spagat: Strategie-Entwicklung und Führungskräfte-Coachings einerseits, Folk und Country andererseits. Erst 2013 nahm Fearns ihr erstes Album auf: "Sentimental Bones". Und sie entschied sich zum Umzug nach Köln. Nichts gegen Konstanz, sagt sie, aber in einer Großstadt gebe es nun mal eine aktivere Szene. Die Zugezogene aus Süddeutschland gehörte rasch dazu.

Nun reduzierte sie ihre Berater-Arbeit und nahm das zweite Album in Angriff. Wichtigster Unterschied zum Debüt: Dieses Mal wollte Fearns das Album selbst produzieren. Manche Lieder nahm sie in Köln mit befreundeten Musikern auf, manche in Bremen mit Kollegen von ihrem Label "Songs & Whispers". Das klappte zwar gut. "Aber mir war nicht klar, wie ich das alles zusammenbringen sollte."

Bis sie auf einer Geburtstagsparty Olaf Opal kennenlernte, den Produzenten der Band Juli, der auch für Indie-Bands wie The Notwist, Die Sterne und Naked Lunch gearbeitet hat. Sie solle ihm das Material doch einfach mal zuschicken, sagte Opal, er werde ihr dann jemanden in Köln empfehlen, der weiterhelfen könnte. Es kam dann anders. Wenige Wochen später meldete sich Opal und bot an, das Album höchstpersönlich zu produzieren. Opal war es auch, der die Singer/Songwriterin dazu ermunterte, selbst Klavier und Gitarre zu spielen. "Bei meiner ersten Platte habe ich ja nur gesungen", erzählt Fearns.

DIE ZIELE SIND KLAR

So kam eines zum anderen. Für das wunderbare Lied "Act of Grace" holte Opal Peter Rubel von International Music als Duettpartner. Ein weiterer prominenter Musiker, der bei "Turn On The Light" mitwirkte, ist Ken Stringfellow, Gründungsmitglied der bekannten US-Band The Posies.

Nach den Erfolgen des Jahres 2018 seien die nächsten Ziele klar, sagt Fearns. Sie wolle noch bekannter werden. Und mit prominenten Bands auf Tour gehen. Mit Booking-Agenturen hat sie bereits Kontakt aufgenommen. Es sei für sie ein wichtiger Schritt gewesen, ihre Managementkenntnisse auch auf ihre eigene Musik anzuwenden, sagt Fearns. "Da gab es lange eine Sperre, weil ich Angst vor einer Entmystifizierung der Musik hatte. Aber du musst nun mal Verträge machen. Du musst professionell auftreten."

Fearns ist überzeugt, dass umgekehrt auch die Unternehmensberatung von der Kunst profitiert. "Wenn ich Verän-

Razzia im Camp der Kohlegegner

Nach mehreren Zwischenfällen am Hambacher Forst hat die Polizei am Freitagmorgen das sogenannte Wiesencamp der Braunkohle-Gegner durchsucht. Auch eine Werkstatt in Düren sei Ziel der Razzia gewesen, teilte die Polizei mit. Gesucht wurde nach Molotowcocktails oder Bolzenschneidern sowie nach Mitteln, mit denen Brandsätze zusammengebaut werden könnten. "Es ist nicht geplant, das Wiesencamp oder die Baumhäuser im Wald zu räumen",

BLUMBERG · CASPERS

ANZEIGE

40213 Düsseldorf Tel +49.211. 15815338 www.blumberg-caspers.de

sagte eine Polizeisprecherin. Auch würden keine Teile des Waldes gerodet. Die Polizei beruft sich auf einen Durchsuchungsbeschluss des Aachener Amtsgerichts.

Zuvor hatten Angriffe auf einen Gerätestützpunkt des Energiekonzerns RWE und ein gefundener Brandsatz für Aufsehen gesorgt. Nach Polizeiangaben hatten vermummte Unbekannte an Weihnachten das Sicherheitscamp von RWE im Hambacher Forst mit Molotowcocktails und Steinen beworfen. Dabei gerieten zwei Fahrzeuge in Brand, zwei weitere Autos wurden durch Steinwürfe beschädigt. Tags darauf verhinderte die Polizei nach eigenen Angaben einen Brandanschlag auf eine Pumpstation. DPA

geändert. Ich glaube, seitdem bin ich

viel besser in der Beratung geworden."

noch immer nicht am Ende angekom-

men. Doch Hanna Fearns muss los. Vor

dem Konzert am Abend muss sie noch

zu einem Kunden, ein Coaching steht

an. Sie freut sich auf beides

Die Bar-Jazz-Playlist des Hotels ist

Mit besten Vorsätzen ins neue Jahr!

Das Team der Galerie Mensing wünscht Ihnen ein beschwingtes, genussvolles und erfolgreiches neues Jahr 2019.

50667 Köln | Breite Straße 100 | Tel. 0221 27087823 | Fax 0221 27087824 | kaeln@galerie-mensing.de 40212 Düsseldorf | Königsallee 60 (Kö Galerie) | Tel. 0211 1365193 | duesseldorf@galerie-mensing.de 59069 Hamm-Rhynern | Ostendorfstraße 2 – 8 | Tel. 02385 5018 | info@galerie-mensing.de

KOMPAKT

ISLAMUNTERRICHT

Neue Chance für umstrittene Verbände

Der Islamunterricht an öffentlichen Schulen in NRW könnte unter Einfluss umstrittener Verbände geraten. Dies legt ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts nahe. Es hob nun einen Richterspruch des Oberwaltungsgerichts NRW auf. Dieses hatte zuvor entschieden, die beiden Islamverbände "Islamrat" und "Zentralrat der Muslime" seien keine Religionsgemeinschaften im Sinne der Verfassung. Deshalb hätten sie keinen Anspruch darauf, islamischen Religionsunterricht in eigener Verantwortung zu gestalten. Die Verbände argumentieren, sie hätten ein Recht darauf, den islamischen Unterricht genau so frei zu gestalten wie die Kirchen den christlichen. Allerdings werden Teile beider Verbände vom Verfassungsschutz beobachtet und andere Teile von Experten als türkischnationalistisch eingeschätzt.

EXTREM-WETTER

NRW drohen stärkere Tornados

Tornados werden zukünftig größere Schäden in NRW verursachen. Davon geht der Deutsche Wetterdienst (DWD) aus. Dessen Tornado-Experte Andreas Friedrich warnt, solche Wetterereignisse würden in den kommenden Jahren zwar nicht unbedingt häufiger, wohl aber heftiger ausfallen. Ursächlich für die stärkeren Stürme seien Prozesse im Zusammenhang mit der

globalen Klimaerwärmung. Schon im ablaufenden Jahr 2018 wurden in NRW vier Tornados gezählt - in Viersen, Lippstadt, Hamminkeln und Lüdenscheid. Dort wurden Fenster und Türen aus Häusern herausgerissen, Dächer abgedeckt und Wohnwagen durch die Luft geschleudert. Bei Tornados geht der DWD von einer beträchtlichen Dunkelziffer aus, weil sie meist schnell wieder verschwänden und in der Regel zu klein seien, um auf dem Radar der Meteorologen zu erscheinen. Als Tornado definiert der DWD "eine Luftsäule mit Bodenkontakt, die um eine mehr oder weniger senkrecht orientierte Achse rotiert" und sich dabei unter einer tiefen Wolkenbasis befindet. Voraussetzungen für das Entstehen sind laut DWD starke Temperaturgegensätze, aufsteigende Luft und steigende Windgeschwindigkeit.